



Die Übersetzung des Genfer Katechismus (1542/1545) ins Deutsche durch Zacharias Ursinus im Jahr 1563

W.H. Neuser¹

Guest lecturer: Department of Ecclesiology

University of the Free State

BLOEMFONTEIN

E-mail c/o: vicdas@xsinet.co.za

Abstract

The translation of the Genevan Catechism (1542/1545) into German by Zacharias Ursinus in 1563

It is with considerable surprise that one finds in the "Opera Selecta Calvini" vol. 2 a German translation of Calvin's Geneva Catechism (1542/1545). The translation dates from 1563, and originated in Heidelberg. Even more surprising is the translator – none other than Zacharias Ursinus, one of the chief composers of the Heidelberg Catechism, which was also penned in 1563. The impression could be created that Calvin's Catechism was intended at the outset to achieve the position later attained by the Heidelberg Catechism. The title of the German translation of Calvin's Catechism is also interesting: "Catechism of the protestant churches in France". Olevianus explained in a letter to Calvin that the translation was titled thus for fear that the Germans would otherwise not read the catechism.

Comparing the German translation with the Geneva Catechism, it is evident that Ursinus made use of the French edition of 1542 as well as the Latin edition of 1545 as the source text. While his translation is literal, a few alterations in meaning occur, giving rise to decisive theological adjustments. A comparison with the Heidelberg Catechism is complicated by the fact that Ursinus was only one of a committee of composers who worked on the

1 Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm H. Neuser DD, ist Professor emeritus für Kirchengeschichte, Westfälische-Wilhelms-Universität Münster/Westfalen, Deutschland.

latter document. The theological corrections made to Calvin's Catechism in the German edition reveal Ursinus' tendency to emphasise the soteriological meaning in his translation. Beza would eventually be the one who would irreversibly modify Calvin's theology in the direction of the reformed orthodoxy.

Opsomming

Die vertaling van die Geneefse Kategismus (1542/1545) in Duits deur Sagarias Ursinus in 1563

Dit is met verbasing dat 'n mens in die "Opera Selecta Calvini" vol. 2 vind dat daar onder die latere uitgawes van die Geneefse Kategismus van Calvyn (1542/1545) ook 'n Duitse vertaling vanuit Heidelberg uit die jaar 1563 is. Nog groter is die verbasing om te lees dat niemand minder nie as Sagarias Ursinus, een van die hoofsamestellers van die Heidelbergse Kategismus (ook uit 1563), die vertaler is. Die indruk sou kon ontstaan dat die Kategismus van Calvyn aanvanklik die plek sou moes inneem wat later die Heidelbergse Kategismus toegekom het. Die titel van die Duitse vertaling van Calvyn se Kategismus is ook interessant: "Kategismus van die protestantse kerke in Frankryk". In 'n brief aan Calvyn het Olevianus op sy beurt verduidelik dat hierdie titel vir die vertaling gekies is omdat daar gevrees is dat die Duitsers andersins nie die kategismus sou lees nie.

Uit 'n vergelyking van die tekste is dit duidelik dat Ursinus sowel die Franse weergawe van 1542 as die Latynse weergawe van 1545 as grondteks vir sy Duitse vertaling gebruik het. Hy vertaal letterlik, maar nogtans tree daar, soos verwag kan word, enkele veranderings in die betekenis van deurslaggewende teologiese wysigings na vore. 'n Vergelyking met die Heidelbergse Kategismus is egter moeilik, omdat Ursinus net een van die lede van die kommissie van samestellers van hierdie dokument is. Die teologiese korreksies wat hy in sy Duitse weergawe van Calvyn se Kategismus aanbring, wys dat sy vertaling daartoe neig om die soteriologiese sin te benadruk. Beza sou die een wees wat uiteindelik Calvyn se teologie onomkeerbaar in die rigting van die gereformeerde ortodoksie sou ombuig.

Zusammenfassung

Die Übersetzung des Genfer Katechismus (1542/1545) ins Deutsche durch Zacharias Ursinus im Jahr 1563

Der erstaunte Leser findet in den „Opera Selecta Calvini“ Band 2 unter den Nachdrucken des Genfer Katechismus von 1542/1545 eine deutsche Übersetzung, die in Heidelberg im Jahr 1563 erschienen ist. Noch mehr erstaunt den Leser, daß Zacharias Ursin, der Hauptverfasser des Heidelberger Kate-

chismus 1563 der Übersetzer ist. Es hat den Anschein, als ob der Katechismus Calvins anfänglich dessen Stelle einnehmen sollte. Die Übersetzung erscheint allerdings unter dem Titel „Katechismus der evangelischen Kirchen in Frankreich“. Olevian entschuldigte diese Angabe Calvin gegenüber damit, daß die Deutschen sonst die Lektüre verweigern würden.

Ursin hat offensichtlich die französische Vorlage von 1542 sowie die lateinische von 1545 benutzt. Er übersetzt wörtlich, doch erscheinen erwartungsgemäß einige Abänderungen mit entscheidenden theologischen Korrekturen. Nun ist ein Vergleich mit dem Heidelberg Katechismus schwierig, weil Ursin nur einer der Verfasser ist. Die theologischen Korrekturen zeigen, daß seine Übersetzung hin zu einer soteriologischen Sinngebung tendieren. Beza wird Calvins Theologie zur Orthodoxie umgestalten.

1. Zwei deutsche Übersetzungen des Genfer Katechismus zu Lebzeiten Calvins

In den *Joannis Calvini Opera Selecta* (OS),² Bd. II steht eine Liste der Ausgaben des Genfer Katechismus von 1542³ und 1545⁴ (*Catechismus Ecclesiae Genevensis*), die zu Lebzeiten Calvins gedruckt worden sind. Sie umfaßt nicht weniger als 44 Nummern.⁵ Unter ihnen befinden sich zwei deutsche Ausgaben, die in der Forschung völlig unbeachtet geblieben sind. Die eine datiert Basel 1556⁶ und die andere Heidelberg 1563.⁷ Warum Peter und Gilmont

2 Joannis Calvini Opera Selecta, Vol. I-V. 1926-1962. *Ediderunt* P. Barth, G. (W.) Niesel & D. Scheuner. Monachii in Aedibus [München]: Chr. Kaiser.

3 Vgl. CO 6,1-134.

4 Vgl. CO 6,1-134; OS II,72-151; CStA 2,1-135.

5 OS II,62-71.

6 OS II,68: „Catechismus/oder Fragstucken/Jo. Caluini. Der Christlichen Jugend vast nützlich. – Getruckt zu Basel, by Jacob Kündig/durch Jacob Derbilly/im jar M. D. LVI. im Höwmonat.“

„Forma: 8⁰.“

„Exemplaria exstant: Bibliothèque du Musée hist. de la Réformation à Genève, Staatliche Bibliothek Regensburg, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Oesterreichische Staatsbibliothek Wien, Bibliothek der Universität Basel.“

7 „Catechismus, der evangelischen Kirchen in Frankreich gestellt in Frag. und Antwort. Heydelberg, gedruckt durch Johannem Mayer, 1563.“

sie nicht in die *Bibliotheca Calviniana*⁸ aufgenommen hat, ist unerfindlich. Das Werk von Peter und Gilmont besticht sonst durch seine sorgfältigen Angaben.

2. Der Genfer Katechismus in Heidelberg?

Von den zwei deutschen Übersetzungen erweckt Aufmerksamkeit die zweite, weil die Übersetzung von dem Heidelberger Theologen Zacharias Ursinus (Ursin, 1534-1583) stammt, einem der Hauptverfasser des Heidelberger Katechismus aus dem selben Jahr.⁹ Zwei deutsche Katechismen erscheinen also in Heidelberg im selben Jahr. Der Genfer Katechismus Calvins ist bereits berühmt, der Heidelberger Katechismus wird es bald werden. Es stellen sich zwei Fragen: Erstens, übersetzt Ursin den Katechismus Calvins wörtlich oder trägt er eigene Gedanken ein? Zweitens, hat der Heidelberger Katechismus die Übersetzung des Genfer Katechismus im Wortlaut oder sogar in der Sache beeinflusst?

Kaspar Olevian schreibt an Calvin in Genf am 3. April 1563:

Dein Katechismus ist in deutscher Sprache vom Buchdrucker veröffentlicht worden. Er ist von Zacharias Ursin gut übersetzt worden, der mich an Sprachfähigkeit übertrifft. Angefügt ist die Ordnung über die Verwaltung der Sakramente, Gebete usw. Alles ist getreu wiedergegeben, jedoch sind dein Name und der eurer Stadt nicht angegeben worden, damit nicht die Deutschen die Lektüre verweigern, sondern an ihrer Stelle haben wir den Titel gesetzt: *Forme receue par toutes les eglises reformees en France en l'administration des sacraments, mariage, prieres, catechisme etc. Et ainsi le catechisme a le titre: Catechisme des Eglises de France.*¹⁰

„Forma: 8^o.“

„Exemplaria exstant: University Library Cambridge, Bibliothèque publique de Genève.“

8 Peter, R. & Gilmont, J.-F. 1994. *Bibliotheca Calviniana. Les œuvres de Jean Calvin publiées au XVII^e siècle, II. Écrits théologiques, littéraires et juridiques 1555-1564.* Genève: Librairie Droz. (Travaux d'Humanisme et Renaissance, CCLXXXI.)

9 Vgl. W.H. Neuser, 1979. Die Väter des Heidelberger Katechismus, *Theologische Zeitschrift* (ThZ) 35, S. 177-194.

10 CO 19,684-685; Nr. 3925.

Bei den Sprachfähigkeiten Ursins denkt man unwillkürlich zuerst an die französische Sprache. Ursin hatte, wie Melchior Adam berichtet, Französisch gelernt und in Paris bei Jean Mercier seine hebräischen Sprachkenntnisse vertieft.¹¹ Es können aber Ursins französischen Sprachkenntnisse nicht besser gewesen sein als die Olevians, der in Paris, Orléans und Bourges studiert hatte. Daher muß Olevian an Ursins deutsche Sprachfähigkeiten gedacht haben. Ursins Übersetzung ist in der Tat gut lesbar.

3. Die Vorlagen der Übersetzung Ursins von 1563

Es kommen zwei möglichen Vorlagen für die Übersetzung Ursins in Frage, der französische Text von 1542¹² und Calvins Übersetzung ins Lateinische von 1545,¹³ die geringfügig von dem französischen abweicht. Welche hat Ursin verwandt? Ein Vergleich zeigt, daß Ursin von der älteren (französischen) Fassung (1542) ausgeht, den lateinischen Text (1545) aber ebenfalls heranzieht. Einige Beispiele beweisen das:

- Frage 31: Ursins Übersetzung ist nicht wie im französischen Text „[hat] *Heil* erworben“ (*acquis salut*), sondern wie im lateinischen Text, „[hat] *Leben* erworben“ (*vitamque acquisierit*).¹⁴
- Frage 49: Ursins Übersetzung ist, wie im lateinischen Text, „*heimliche Kraft*“ (*arcanaque ... virtute*).¹⁵

11 E.K. Sturm, Der junge Zacharias Ursin. Sein Weg vom Philippismus zum Calvinismus (1534-1562), Neukirchen 1972, S. 109 (BGLRK 33).

12 CO 6,1-134.

13 OS II,72-151.

14 CO 6,17 (1542): LE MINISTRE. Que contient-elle en somme?

L'ENFANT. C'est que nous reconnoissons le Filz de Dieu pour nostre Sauveur: et le moyen comme il nous a delivré de la mort, et acquis *salut*.

CO 6,18 (1545): MINISTER. Quid praecipue complectitur?

PUER. Filium Dei nobis esse servatorem: simulque modum explicat, quo nos a morte redemerit, *vitamque* acquisierit.

15 CO 6,23 (1542): LE MINISTRE. Qu'entens-tu par ces deux mots? conçu du S. Esprit, nay de la Vierge Marie?

L'ENFANT. Qu'il a esté formé au ventre de la Vierge Marie, de la propre substance d'icelle, pour estre semence de David, comme il avoit esté predict: et

- Frage 229: Ursins Übersetzung verwendet den Begriff *Pilgrimschaft*, den es nur im lateinischen Text (*peregrinatio*) gibt. ¹⁶
 - Frage 300: Ursins Übersetzung hat beide Begriffe „Mittel und Weg“; im französischen Text ist die Rede von „Mittel“ (*moyen*), im lateinischen Text von „Weg“ (*via*). ¹⁷
 - Frage 314: Ursin benutzt in seiner Übersetzung den Begriff „Spiegel“ (*speculis*) wie im lateinischen Text. ¹⁸
-

neantmoins que cela s'est fait par operation miraculeuse du saint Esprit, sans compagnie d'homme (Ps. 32, 11; Matth. 1,1 et 16; Luc 1, 32 et 55).

CO 6,24 (1545): MINISTER. Quid his duabus sententiis significas, conceptum esse ex spiritu sancto, natum ex Maria virgine?

PUER. Formatum in utero virginis fuisse, ex eius substantia, ut esset verum semen Davidis, qualiter vaticiniis prophetarum praedictum fuerat: id tamen mirifica *arcanaque* spiritus *virtute* fuisse effectum, absque virili coitu.

- 16 CO 6,81 (1542): LE MINISTRE. Nous dirons donc, que combien que Durant ceste vie mortelle nous n'accomplissons iamais la Loy, toutesfois ce n'est pas chose superflue, qu'elle requiert de nous une telle perfection. Car elle nous montre le but où nous devons tendre: afin qu'un chascun de nous, selon la grace que Dieu luy a faicte, s'efforce assiduellement d'y tendre, et s'avancer de iour en iour.

L'ENFANT. le l'entens ainsi.

CO 6,82 (1545): MINISTER. Tametsi ergo in hac terrena *peregrinatione* legi nunquam satisfacimus, non tamen hoc supervacuum esse censebimus, [fol. 50] quod tam exactam a nobis perfectionem flagitet. Scopum enim ad quem nos collimare, et metam ad quam nos eniti convenit, demonstrat: ut quisque nostrum pro modo collatae sibi gratiae, ad summam rectitudinem vitam suam componere, et maiores subinde progressus facere, assiduo studio conetur.

PUER. Sic sentio.

- 17 CO 6,107 (1542): LE MINISTRE. Quel est le *moyen* de parvenir à un tel bien?

L'ENFANT. Pour ce faire il nous a laissé sa sainte Parolle, laquelle nous est comme une entrée en son Royaume celeste.

CO 6,108 (1545): MINISTER. Qua *via* ad tantum bonum pervenitur?

PUER. In hunc finem, sacrum suum verbum nobis reliquit. Est enim spiritualis doctrina, quaedam veluti ianua, qua ingredimur in coeleste eius regnum.

- 18 CO 6,113 (1542): LE MINISTRE. Et qui meut Dieu de faire cela?

L'ENFANT. Pour le soulagement de nostre infirmité. Car si nous estions de nature spirituelle comme les Anges, nous pourrions contempler sp[irituellement], et luy et ses graces: mais ainsi que nous sommes enveloppez de noz corps,

In diesem Zusammenhang – mit der deutschen Übersetzung des Genfer Katechismus einerseits und mit dem Heidelberger Katechismus andererseits – könnte einiges vorab bemerkt werden:

- Der Anlaß für die deutsche Übersetzung des Genfer Katechismus von Basel 1556 ist bisher unbekannt. Doch zeigt schon die Synopse am Schluß (s. Anhang), daß sie eine wörtliche Übersetzung des Genfer Katechismus ist.
- Der Heidelberger Katechismus von 1563: auf eine Verwandtschaft der Übersetzung Ursins des Genfer Katechismus mit ihm weist hin, daß beide Katechismen, im selben Jahr, am selben Ort, in derselben Druckerei erschienen sind, übersetzt bzw. mit verfaßt von Ursin. Es fragt sich, ob eine gegenseitige Abhängigkeit besteht.

4. Die Freiheit der Übersetzung Ursins

Insgesamt übersetzt Ursin den Genfer Katechismus wörtlich. Um einen Eindruck zu gewinnen, wie und wo er sich Freiheiten herausnimmt, seien einige Beispiele gebracht. Frage 149 bringt den Zusatz „sondern allein nach seinem wort und bevelch“. ¹⁹

In Frage 152 beginnt die Antwort zur Auslegung des ersten Gebotes „Darumb daß er seine ehr allein will behalten“. ²⁰ Die Vorlagen haben statt dessen den Satz „Darum weil er keinen Kompagnon will erdulden“. ²¹

nous avons mestier qu'il use de figures envers nous, pour nous représenter les choses spirituelles et celestes. Car autrement nous ne les pourrions comprendre. Et aussi il nous est expedient, que tous noz sens soyent exercez en ses saintes promesses, pour nous confermer en icelles.

CO 6,114 (1545): MINISTER. Potesne mihi, cur ita agat, rationem reddere?

PUER. Hoc scilicet modo infirmitati nostrae consulit. Nam si spirituales essemus toti, angelorum instar spiritualiter tum eum, tum ipsius gratias possemus intueri. Verum, ut hac terreni corporis mole circumdati sumus, figuris indigemus vel *speculis*, quae nobis spiritualium coelestiumque rerum aspectum terreno quodam modo exhibeant. Neque enim aliter eo perveniremus. Simul etiam nostra interest, in Dei promissionibus exerceri sensus omnes nostros, quo melius nobis confirmentur.

19 Calvin (1563:67).

20 Calvin (1563:68).

21 CO 6,57 (1542): "Qu'il ne peut endurer compagnon ..."

Die Fragen 171 und 180 enthalten von Ursin einen interessanten Zusatz. Der Ruhetag ist verordnet „zur Ergötzung der Ehehaltern und A[a]rbeiter“.²² Die Rücksichtnahme auf die Ehefrauen ist bemerkenswert und außergewöhnlich.

Frage 195 schreibt statt „Prinzen und anderen Vorgesetzten“ die „Oberkeit und andere Personen“.²³

Die Sakramente werden in Frage 312 statt „geringes Werkzeug“ „dienendes Werkzeug“ genannt.²⁴

Die Frage 329 enthält den Zusatz „die Gläubigen, die dadurch getröstet werden“.²⁵

In der Frage 336 steht statt „Zeichen“²⁶ „Bundeszeichen“.²⁷ Es klingt die Föderaltheologie in Ursins Schrift *Catechesis, Summa Theologiae* an. Dort wird von Bundeszeichen gesprochen.²⁸

Es sind dies nicht eben zahlreiche und einschneidende Änderungen. Sie vermitteln nur einen allgemeinen Eindruck von Ursins Übersetzungsarbeit. Wichtig werden die Änderungen erst, wenn die theologischen Korrekturen am Genfer Katechismus hinzukommen.

5. Theologische Korrekturen

Wir notieren fünf inhaltliche Änderungen in der Übersetzung Ursins:

5.1 Die Erkenntnis Gottes

Die Erkenntnis Gottes ist nach Calvin die Erkenntnis des *höchsten Gutes* (*summum bonum*). Calvin will eine allgemeine Gottes-

CO 6,58 (1545): *Aequalem aut socium ferre non posse ...*

22 Calvin (1563:76, 80).

23 Calvin (1563:86).

24 Calvin (1563:144).

25 Calvin (1563:154).

26 CO 6,121 (1542): *signe*; 6.122 (1545): *signum*.

27 Calvin (1563:157).

28 A. Lang, *Der Heidelberger Katechismus und vier verwandte Katechismen*, Leipzig 1907, dort S.191 „*signa foederis*“ (Frage 274).

erkenntnis aller Menschen lehren. Bis dahin taucht aber der neuplatonische Begriff des *summum bonum* in seinen Schriften nicht auf, und wenn, dann gewiß nicht an zentraler Stelle. Es ist der Gottesbegriff Zwinglis, von dem er ihn sicherlich aber nicht entliehen hat. Es gibt dafür keine Anzeichen. Ihm standen hingegen die antiken Quellen zur Verfügung.

Ursin setzt nun für höchstes Gut den Begriff „Seligkeit“. Frage 3 und 4: „[3]: Worin stehet des menschen Seligkeit? Antwort: Eben in derselben erkanntnuß Gottes. [4]: Warumb heltestu diß für des Menschen Seligkeit? Antwort: Darumb daß wir ohne Gottes erkanntnuß elender sind denn alle unvernünfftige Thier.“²⁹ Ursin gebraucht durchgehend diesen biblischen Begriff. Bei ihm soll alle Erkenntnis auf das ewige Leben bezogen sein. Damit erhält alle Erkenntnis einen Glaubensbezug. Im Genfer Katechismus ist dies nur in Frage 105 und 191 der Fall, wo die Vorlage den Begriff „salut“ bzw. „salus“ und „salut spirituel“ bzw. „salus“ bringt.³⁰ Doch gerade die vielen andersartigen Begriffe im Genfer Katechismus zeigen an, daß Ursin eine strenge systematische Linie verfolgt, indem er alles auf den Glauben und das ewige Leben ausrichtet.

Die Vorlagen bringen statt „Seligkeit“ (wie bei Ursin)³¹ „felicité“ bzw. „foelicitas“ (Frage 107),³² statt „nütz und seliglich“³³ „expedient“ bzw. „conducet“ (Frage 248),³⁴ statt „selig [werden]“³⁵ „bien“ bzw. „bonum“ (Frage 300),³⁶ statt „seiner Seligkeit gewiß [macht]“³⁷ „certifier la conscience“ bzw. „stabiliat conscientias“ (Frage 311),³⁸

29 Calvin (1563:4).

30 CO 6,41/42; 69/70.

31 Calvin (1563:48).

32 CO 6,43/44.

33 Calvin (1563:110).

34 CO 6,87/88.

35 Calvin (1563:139).

36 CO 6,107/108.

37 Calvin (1563:144).

38 CO 6,111/112.

statt „[all unser heil und] seligkeit“³⁹ „[salut et] tont bien“ bzw. „[salutem ... et] solidam felicitas“ (Frage 318).⁴⁰

5.2 Ursin grenzt sich ab

Demzufolge wird Gott nicht als „tout bon“ bzw. „perfecte bonus“ bezeichnet, sondern als „voller güte“ (Frage 9), und nicht als „bonté“ bzw. „bonus“, sondern als „güte und selig zu machen“ (Frage 11). In Frage 261 grenzt sich Ursin gegen Calvin in diesem Punkt ab. Jener fragt, ist der Zugang zu Gott „bien“ bzw. „recta“?⁴¹ Ursin hingegen fragt, ob wir „sichern und fröhlichen zutritt zu Gott haben“. Seine Antwort ist: Zum Vater, „der nicht allein das höchste gut sondern auch die güte selbst ist“.⁴² Ganz klar stellt er damit fest, daß Gott als das *summum bonum* eine tiefere Stufe der Gotteserkenntnis ist. Die Vorlage verwendet an dieser Stelle den Begriff *höchstes Gut* nicht, sondern lehrt eine Mischform: „qui non seulement est bon“ bzw. „qui non tantum summe bonus est, sed ipsa etiam bonitas“.⁴³ Das Ergebnis ist, daß Ursin seinen Einwand gegen die Bezeichnung Gottes als *summum bonum* durchhält.

5.3 Nur Gute oder Gute und Schlechte?

In Frage 7 ändert er den Satz ab, „mit Herz und Mund alles Gute von ihm empfangen“.⁴⁴ Er läßt das „Gute“ fort, denn im Heidelberger Katechismus Frage 27 wird mit „alles“ verbunden „Gesundheit und Krankheit“ usw. Auch das Schlechte kommt „von seiner väterlichen Hand“. (Siehe die Synopse am Ende.)

5.4 Communio oder communicatio?

Bei der Übersetzung von 1. Korinther 10, 16 ist die Entscheidung für den Begriff *Gemeinschaft* nicht einsichtig. Das griechische Wort *Koinonia* kann *communio* (Gemeinschaft) oder „communicatio“ (Mitteilung) oder „participatio“ (Teilhafte werden) oder *unio* (Vereinigung)

39 Calvin (1563:148).

40 CO 6,113-116.

41 CO 6,93/94.

42 Calvin (1563:118).

43 CO 6,93/94.

44 CO 6,9/10.

bedeuten. Calvin entscheidet sich in Frage 309 für *communicet* (*mitteilt*),⁴⁵ Ursin für *Gemeinschaft*.⁴⁶ Allerdings lehrt Frage 309 die Definition der Sakramente, nämlich „Gemeinschaft mit Gott“ und nicht mit dem „Leib [Blut] Christi“,⁴⁷ wie in 1. Korinther 10,16. Wenn er zum Abendmahl übergeht, wiederholen sich Vorlage und Übersetzung, nur daß nun das Objekt nicht „Gott“ ist, sondern der „Leib Christi“ (Frage 340).⁴⁸ In Frage 342 fragt Ursin nach dem „teilhaftig“ werden,⁴⁹ während die Vorlagen bei dem Begriff „Mitteilung“ bleiben.⁵⁰ Wenn Calvin im Folgenden zur *communion mit Christus* statt *mit dem Leib Christi* übergeht (Frage 344 bis 346),⁵¹ wird Ursin immer nur „Gemeinschaft“ übersetzen.⁵² Man kann nur vermuten, daß er die allgemeine Gottesgemeinschaft (Frage 309) und die Christusgemeinschaft (Frage 344-346) im Blick hat und sie betonen will, wenn er die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl erläutert.

5.5 Eine doppelte Prädestination?

Eindeutig ist hingegen der Ausschluß der doppelten Prädestination in der Übersetzung Ursins. Die französische Ausgabe des Genfer Katechismus (1542) lehrt sie: „die einen auferstehen zum Heil und zur Seligkeit, die anderen zur Verdammung und zum Tod“ (Frage 109);⁵³ Ursin: die anderen „zu ewigen todt und herzenleidt“. ⁵⁴ Das Wort Verdammung vermeidet er. Nun ist es nicht so, als ob Ursin eine göttliche Wahl zu lehren ablehnt. Aber es ist eine „heimliche

45 CO 6,111/112.

46 Calvin (1563:143).

47 CO 6,111/112; Calvin (1563:143).

48 CO 6,123/124; Calvin (1563:160).

49 Calvin (1563:161).

50 CO 6,123/124.

51 CO 6,125/126.

52 Calvin (1563:162,163). Ursin bezieht sich hier auf den französischen Text (1542), nicht auf die lateinische Fassung (1545).

53 CO 6,43.

54 Calvin (1563:50).

wahl zur ewigen Seligkeit“ (Frage 100, vgl. auch 93).⁵⁵ Die „Auserwählten“ sind die „reprovez“ bzw. die „reprobi“,⁵⁶ aber Ursin setzt mit Bedacht die „Gottlosen“ (Frage 268).⁵⁷ Oder Ursin übersetzt, „und lest sie fallen in einen verkerten sinn, daß sie nicht anderst können denn sündigen“ (Frage 293).⁵⁸ Die Vorlagen schreiben: „en sens reprouvé“ bzw. „reprobam mentem“.⁵⁹ Es ist ganz deutlich, daß Ursin konsequent alle Anklänge an eine doppelte Prädestination vermeidet. Es gibt für ihn nur eine Auswahl Gottes zum ewigen Leben. Nun trägt auch Calvin im Genfer Katechismus keine geschlossene *praedestinatio gemina* vor. Umso leichter fällt es Ursin, auch alle Anklänge auszumerzen.

6. Die Verwandtschaft mit dem Heidelberger Katechismus.

Am 4. April 1563 meldet Olevian, wie erwähnt, Calvin die Fertigstellung des Drucks der Übersetzung des Genfer Katechismus.⁶⁰ Zeitgleich liegt auch der Heidelberger Katechismus fertiggedruckt vor.⁶¹ Welcher Druck der ältere ist, kann nicht ausgemacht werden. So kann auch nicht nachgewiesen werden, welcher Druck den anderen zitiert. An mindestens drei Stellen liegt Textgleichheit vor. (Wir beschränken uns auf die Zitierung ganzer Passagen.)

Zur Auferstehung: „werden wir auch jetzt und auß krafft derselben auferwecket zu einem newen wandel“ (Ursins Übersetzung, Frage 74; Heidelberger Frage 45).⁶² Zum Diebstahl gehören „alle böse stück und anschlege, damit wir unsers nechsten gut an uns gedencken zubringen, es sey mit gewalt oder mit betrug, oder einiges mittel, das von Gott verboten ist“ (Ursins Übersetzung,

55 Calvin (1563:46, 42).

56 CO 6,95/96.

57 Calvin (1563:122).

58 Calvin (1563:135).

59 CO 6,105/106.

60 CO 21,684-685; Nr. 3925.

61 Vgl. Neuser (2009:167,168).

62 Calvin (1563:35); HK 186.

Frage 205 bzw. HK Fr. 110).⁶³ Zur 6. Bitte: „daß wir den sieg möchten behalten“ (Ursins Übersetzung, Frage 291 bzw. HK Fr. 127).⁶⁴

Blickt man auf die theologischen Korrekturen Ursins, so bedeuten alle eine Annäherung an den Heidelberger Katechismus. „Selig“ und „Seligkeit“ sind dort Hauptbegriffe. Der Begriff „höchstes Gut“ fehlt, bei der Erläuterung des Abendmahls gebraucht der Heidelberger nur die Worte „teilhaftig werden“ (Frage 79) und „Gemeinschaft“ (Frage 75, 77, 79). Der aufmerksame Leser bemerkt, daß der Satz „an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest“ (Frage 75) kein korrektes Deutsch ist. Richtig wäre „teil habest“. Doch verbieten sich weitere Schlußfolgerungen, weil Ursins Verfasserschaft des Heidelberger Katechismus ungesichert ist.⁶⁵

Bei Ursins gesicherter Schrift *Catechesis, Summa Theologiae*⁶⁶ befindet man sich wieder auf sicherem Boden. In den Fragen 216 bis 219 behandelt er dort die Erwählung. Er kennt nur eine Erwählung zum ewigen Leben. „Die Gott von Ewigkeit her in Christus zum ewigen Leben erwählt hat“ (Frage 216, 219). Wenn er dann nach der Verdammnis fragt, so ist sie nicht auf die ewige Erwählung bezogen. Denn in der Antwort wird auf die Schlechtigkeit Adams verwiesen, die die Verdammung Gottes verdient. Daher kann auch niemand die Barmherzigkeit Gottes verdienen (Frage 217). Aus uns selbst können wir nichts Gutes hervorbringen (Frage 218). Ursin kennt also nur eine Erwählung zum ewigen Leben. Dasselbe gilt auch vom Heidelberger Katechismus. Er kennt nur das erwählte „Ich“ und geht gar nicht auf die Frage nach der Verdammung ein.⁶⁷ Naturgegeben sind weitere Schlußfolgerungen nicht möglich. Denn die Verfasserschaft Ursins für die einzelnen Lehrstücke des Heidel-

63 Calvin (1563:89); HK 204,205.

64 Calvin (1563:133); HK 209.

65 Vgl. W.H. Neuser, 1979. Die Väter des Heidelberger Katechismus, *Theologische Zeitschrift* (ThZ) 35, S. 177-194 und W.H. Neuser, 2009, Heidelberger Katechismus von 1563. In A. Mühling & P. Opitz, Hrsg., *Reformierte Bekenntnisschriften*, Bd. 2/2: 1562-1569. Neukirchen: Neukirchener. S. 167-171.

66 A. Lang, *Der Heidelberger Katechismus und vier verwandte Katechismen*, Leipzig 1907, dort S.191 „signa foederis“ (Frage 274).

67 W.H. Neuser, 1964. Die Erwählungslehre im Heidelberger Katechismus, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* (ZKG) 75, S. 309-326.

berg Katechismus ist nicht gesichert. Es muß mit dem Aufzeigen der Verwandtschaft der Katechismen sein Bewenden haben.

7. Ergebnis

Aus der vorstehenden Untersuchung könnte der falsche Eindruck entstehen, als hätte Ursin keine wörtliche Übersetzung vorgelegt. Die Liste der Abänderungen und Zusätze beinhaltet die Eingriffe Ursins in den Text des Genfer Katechismus. Sie erlauben, ein Urteil über Ursin als Übersetzer und Theologen. Aber auf den Katechismus als ganzem gesehen, ist die Liste kurz. Sie liefert einen Beitrag zum Thema Johannes Calvin und Zacharias Ursin. Wir sehen wie Ursin mit Calvins Theologie umgeht. Ursin scheut Eingriffe nicht. Beza wird sie ohne Zögern umgestalten.

Bibliographie

CALVIN, J. 1556 [1542/1545]. Catechismus oder Fragstucken Jo. Caluini. Der Christlichen Jugend vast nützlich [deutsche Übersetzung]. Basel: Jacob Kündig/Jacob Derbilly.

CALVIN, J. 1563 [1542/1545]. Catechismus, der evangelischen Kirchen in Frankreich gestelt in Frag. und Antwort (deutsche Übersetzung von Ursin). Heidelberg: Johannes Mayer.

CALVIN, J. 1863-1900 [1531-1564]. Ioannis Calvini Opera Quae Supersunt Omnia, Vol. I-LIX. 1863-1900. *Ediderunt* G[W]. Baum, E. Cunitz & E. Reuss. Vol. I-LIX, in *Corpus Reformatorum*, Vol. XXIX-LXXXVII. Brunsvigae/Berolini: C.A. Schwetschke et filium. [= CO 1-59.]

CALVIN, J. 1926-1962. Joannis Calvini Opera Selecta. Vol. I-V. 1926-1962. *Ediderunt* P. Barth, G. (W.) Niesel & D. Scheuner. Monachii in Aedibus [München]: Chr. Kaiser. [= OS I-V.]

CALVIN, J. 1997 [1545]. Der Genfer Katechismus von 1545. Der lateinische Text mit deutscher Übersetzung, bearbeitet und eingeleitet von E. Saxer. (In Busch, E., Heron, A., Link, C., Opitz, P., Saxer, E. & Scholl, H., Hrsg. Calvin-Studienausgabe. Band 2: Gestalt und Ordnung der Kirche. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. S. 1-135.)

CO

siehe CALVIN, J. 1863-1900 [1531-1564]

CStA

siehe CALVIN, J. 1997

HEIDELBERGER KATECHISMUS. 2009 [1563]. Catechismus oder Christlicher Unterricht wie der in Kirchen und Schulen der Churfu[e]rstlichen Pfaltz getrieben wirdt. Gedruckt in der Churfu[e]rstlichen Stad Heydelberg, durch Johannem Mayer, 1563. (In Mühling, A. & Opitz, P., Hrsg. Reformierte Bekenntnisschriften. Bd. 2/2: 1562-1569. Neukirchen: Neukirchener. S. 174-212.)

HK

siehe HEIDELBERGER KATECHISMUS

- LANG, A. 1907. Der Heidelberger Katechismus und vier verwandte Katechismen (Leo Jud's und Micron's kleine Katechismen, sowie die zwei Vorarbeiten Ursins) mit einer historisch-theologischen Einleitung. Leipzig: A. Deichert (Georg Böhme). (In Kunze, J. & Stange, C., Hrsg. Quellen-schriften zur Geschichte des Protestantismus zum Gebrauch in aka-demischen Übungen. Heft 3.)
- NEUSER, W.H. 1964. Die Erwählungslehre im Heidelberger Katechismus, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* (ZKG), 75:309-326.
- NEUSER, W.H. 1979. Die Väter des Heidelberger Katechismus, *Theologische Zeitschrift* (ThZ), 35:177-194.
- NEUSER, W.H. 2009. Heidelberger Katechismus von 1563. (In Mühling, A. & Opitz, P., Hrsg. Reformierte Bekenntnisschriften. Bd. 2/2: 1562-1569. Neukirchen: Neukirchener. S. 167-212.)
- OS
siehe CALVIN, J. 1926-1962
- PETER, R. & GILMONT, J.-F. 1994. Bibliotheca Calviniana. Les œuvres de Jean Calvin publiées au xvie siècle. II: Écrits théologiques, littéraires et juridiques 1555-1564. Genève: Libraire Droz. (Travaux d'Humanisme et Renaissance, CCLXXXI.)
- STURM, E.K. 1972. Der junge Zacharias Ursin: Sein Weg vom Philippismus zum Calvinismus (1534-1562). Neukirchen: Neukirchener. (Beiträge zur Geschichte und Lehre der Reformierten Kirche (BGLRK), Bd. 33.)
- URSIN, Z. 1907 [1584]. Catechesis, Summa Theologiae per quaestiones et responsiones exposita: sive capita religionis Christianae continens. (In Lang, A. Der Heidelberger Katechismus und vier verwandte Katechismen. Leipzig: A. Deichert (Georg Böhme). S. 151-199.)

Key concepts:

Calvin
Geneva Catechism
Heidelberg Catechism
Ursinus

Schlüsselbegriffe:

Calvin
Genfer Katechismus
Heidelberger Katechismus
Ursin

Kernbegriffe:

Calvyn
Geneefse Kategismus
Heidelbergse Kategismus
Ursinus

Anhang: Genfer Katechismus – Auszüge

Französisch – Genf 1541/42⁶⁸	Lateinisch – Genf 1545⁶⁹	Deutsch – Basel 1556⁷⁰	Deutsch – Heidelberg 1563⁷¹
1. Quelle est la principale fin de la vie humaine? C'est de coignoistre Dieu.	1. Quis humanae vitae praecipuus est finis? <i>Ut Deum, a quo conditi sunt homines, ipsi noverint.</i>	1. Wohinn soll das Menschlich läbenn fürnemlich gleich als zum zyll gerichtet sein? Daß die Menschenn Gott, von dem sie erschaffen sein, erkennen.	1. Wozu ist vornehmlich der Mensch erschaffen? Daß er Gott seinen Schöpffer erkenne.
2. Pourquoi dis-tu cela? Pource qu'il nous a créé et mis au monde, pour estre glorifié en nous. Et c'est bien raison que nous rapportions nostre vie à sa gloire, puis qu'il en est le commencement.	2. Quid causae habes, cur hoc dicas? <i>Quoniam nos ideo creavit, et collocavit in hoc mundo, quo glorificetur in nobis. Et sane vitam nostram, cuius ipse est initium, aequum est in eius gloriam referri.</i>	2. Auß waser ursachen sagstu das? Denn er hat uns darumb geschaffen, und in dise welt gesetzt, daß er in uns gepreiset und geehret werde. Und ist warlich billich, weil unser läben von ihme entsprungen, das dasselb auch zu seiner ehr gerichtet werde.	2 Warumb sagstu dis? Darumb daß uns Gott darzu erschaffen, und in die welt gesetzt hat, daß er durch uns gepreiset werde. Und es auch billich ist, daß unser leben zu desselben ehre gelange, von dem es uns gegeben wirdt.
3. Et quel est le souverain bien des hommes? Cela mesme.	3. Quod vero est summum bonum hominis? <i>Illud ipsum.</i>	3. Welchs ist aber das höchste gut des menschen? Eben dasselbe.	3. Worin stehet denn des menschen Seligkeit? Eben in derselben erkanntnuß Gottes.

68 CO 6,9/11.

69 CO 6,10/12.

70 Calvin (1556:iii-v).

71 Calvin (1563:3-6).

<p>4. Pourquoi l'appelles-tu le souverain bien?</p> <p>Pource que sans cela nostre condition est plus malheureuse que celle des <i>bestes brutes</i>.</p>	<p>4. Quamobrem id tibi summum bonum habetur?</p> <p>Quia eo sublato, infelicio est nostra conditio, quam quorumvis brutorum.</p>	<p>4. Warumb heltestu dasselbe für dz höchste gut?</p> <p>Darumb, daß so wir dasselbe nicht hetten, so were unser stand unnd wäsen unglück-säliger und Ellen-der den aller und jeder <i>unvernünfftiger</i> thiere.</p>	<p>4. Warumb heltestu diß für des Menschen Seligkeit?</p> <p>Darumb daß wir ohne Gottes erkanntnuß elender sind, denn alle <i>unvernünfftige</i> Thier.</p>
<p>5. Par cela donc nous voyons qu'il n'y a nul si grand mal-heur, que ne vivre pas selon DIEU.</p> <p>Voire.</p>	<p>5. Ergo vel inde satis perspicimus, nihil posse homini infelicius contingere, quam Deo non vivere.</p> <p>Sic res habet.</p>	<p>5. So müß hierauß folgen und erscheinen daß dem menschen nichts un-seligers widerfaren könne, den so er nicht ein gottgefellig leben füret?</p> <p>Ja trauw.</p>	<p>5. So können wir auß disem abnemen, daß nichts elenders sey denn ein Gottloser Mensch?</p> <p>Ja freylich ist es also.</p>
<p>6. Mais quelle est la vraye et droicte congnoissance de Dieu?</p> <p>Quand on le congnoist, afin de l'honorer.</p>	<p>6. Porro, quaenam vera est ac recta Dei cognitio?</p> <p>Ubi ita cognoscitur, ut suus illi ac debitus exhibeatur honor.</p>	<p>6. Welchs ist aber die ware und rechte erkanntnuß Gottes?</p> <p>Wen er also erkant wirdt, daß man jhme seine <i>gebürliche</i> ehr erzeige.</p>	<p>6. Welches ist aber nun die ware unnd rechte erkanntnuß Gottes?</p> <p>Wenn man in also erkent, daß man jm seine <i>gebürliche</i> ehre gibt.</p>
<p>7. Quelle est la maniere de le bien honorer?</p> <p>C'est que nous ayons toute nostre fiance en luy: que nous le servions en obeissant à sa volonté: que nous le requerions en toutes noz</p>	<p>7. Quaenam vero eius rite honorandi est <i>ratio</i>?</p> <p>Si in eo sita ist tota nostra fiducia: si illum tota vita colere, voluntati eius obsequendo, studeamus: si</p>	<p>7. Welchs ist aber die <i>weise</i> jhn recht züehren?</p> <p>So wir unsere züversicht unnd vertrauwen auff jn stellen, So wir uns befleissen, jhne jnn unserem ganzen leben zü ehren, unnd sei-</p>	<p>7. Wie ehren wir jhn aber recht?</p> <p>Zum ersten, wenn wir all unser vertrauwen auff jhn setzen. Zum andern, wen[n] wir jm unser lebenslang mit gehorsam zudienen uns</p>

<p>necessitez, cherchant en luy salut et tout biens: et que nous reconnoissions, tant de cueur que de bouche, que tout bien procede de luy seul.</p>	<p>eum, quoties aliqua nos urget necessitas, invocemus, salutem in eo quaerentes, et quidquid expeti potest bonorum: si postremo, tum corde, tum ore, illum bonorum omnium solum autorem agnoscamus.</p>	<p>nem willen gehorsam sein, So wir jhne in allen nöten anruffen, von jhme hülfte unnd alles güttes gewartten, unnd endlich so wir jhn mit herzen unnd mundt alls von dem alle güte härkomen, erkennen und bekennen.</p>	<p>beveissen. Zum dritten, wenn wir in all unser noth ihn anruffen, bey jhm allein hülf und alles guts suchen. Und zum vierden mit herzen und mund bekennen, daß wir solches alles von jme allein empfangen.</p>
<p>8. Or afin que ces choses soyent deudites par ordre, et exposées plus au long, quel est le premier poinct? C'est d'avoir nostre fiance en Dieu.</p>	<p>8. Verum, ut haec discutiantur ordine, et fusius explicentur: quod in hac tua partitione primum primum est caput? Ut totam in Deo fiduciam nostram collocemus.</p>	<p>8. Damit aber nun diese dinng ordentlich nach einander gehandelt und witleüffiger erklet werden, so <i>zeig an</i>, welchs ist das erste hauptstück inn dieser deinner theilung? Daß wir alle unser züversicht unnd vertrauwen auff Gott setzen.</p>	<p>8. Auff daß aber dise stück nach der ordnung gehandelt, und weiter erklet werden, so <i>sage an</i>, welches hastu zum ersten erzelet? Daß wir all unser vertrauwen in Gott setzen.</p>
<p>9. Comment cela se peut-il faire? C'est premierement de le congnoistre tout puissant et tout bon.</p>	<p>9. Qualiter autem id fiet? Ubi omnipotentem noverimus, et perfecte bonum.</p>	<p>9. Wie geschicht das? Wen wir erkennen daß er allmechtig und vollkommenlich güte sey.</p>	<p>9. Wie kan diß geschehen? Wenn wir erstlich wissen, daß er allmechtig und voller güte ist.</p>